

Investition in Nachbarschaft

Breite Basis für Kommunalen Innenentwicklungsfonds im Landkreis : 1,23 Millionen Euro für erste Projekte

VON MATTHIAS BROSCHE

LANDKREIS. Wer würde zusammen mit seinen Nachbarn freiwillig Geld in einen Topf einzahlen und zugleich auf eine Garantie verzichten, dass ein Teil der Gesamtsumme wieder bei einem selbst investiert wird? Diese Fragestellung haben die politischen Entscheidungsträger in den Kommunen und Mitgliedsgemeinden des Landkreises Nienburg in den vergangenen Monaten mit einer deutlichen Mehrheit beantwortet: Für den Solidaritätsgedanken zugunsten eines gemeinsamen Zieles stimmte eine breite Basis und rief damit den Kommunalen Innenentwicklungsfonds (KIF) ins Leben.

„Unser Fonds ist deutschlandweit einmalig und ein komplett neuer Ansatz“, sagt Angelika Sack, die beim Landkreis den Fachbereich Bauen leitet und beim KIF nun die laufenden Geschäfte führen wird. Mit dem freiwillig eingezahlten Geld sollen Projekte finanziert werden, die die Innenentwicklung der ursprünglichen stärkt, damit landwirtschaftliche Flächen im Außenbereich erhalten bleiben. Es geht also etwa darum, den Trend zu stoppen, dass



Detlef Meyer (Hoyas Samtgemeindebürgermeister), Dr. Stephanie Bock (Deutsches Institut für Urbanistik), Angelika Sack (Leiterin des Fachbereiches Bauen) und Detlev Kohlmeier (Landrat Kreis Nienburg, von links) bei der Abschlussveranstaltung nach der KIF-Projektphase.

FOTO: LANDKREIS

Familien bevorzugt auf der „grünen Wiese“ bauen und die vorhandene Bebauung in den Zentren auf der anderen Seite von einem wachsenden Leerstand gekennzeichnet ist. Vor diesem Hintergrund hebt Sack hervor, dass sich die Stadt Nienburg, die am wenigsten von diesem ländlichen Problem betroffen sei, als größter Nettozahler in den KIF einbringe und damit als Mittelzentrum solidarisch seine Verantwortung dokumentiere.

„Wir sind aber überzeugt, dass die Stadt von der Investition in ein gesundes Umland ebenfalls auf lange Sicht profitieren wird. Das Ziel ist, trotz Bevölkerungsrückgangs und Alterung die Orte attraktiv und lebenswert zu erhalten. Die damit geschaffenen

Unser Fonds ist deutschlandweit einmalig und ein komplett neuer Ansatz.

Angelika Sack, Landkreis Nienburg, Leitung KIF

Euro gehofft werden darf.

„Wir starten mit dem KIF einen Wettbewerb der besten Ideen“, sagt Sack. Die eingereichten Projektbeschreibungen würden in einem mehrstufigen Bewertungsraster in eine Reihenfolge gebracht. Neben Landrat Detlev Kohlmeier werden alle Hauptverwaltungsbeamten beteiligt. In diesem Jahr werden zum Herbst erstmals Anträge entgegengenommen, danach gibt es immer zwei Stichtage. Ab 2022 können sich auch private Investoren bewerben. Vier Handlungsfelder sollen den unterschiedlichen Bedarf in den Städten und Gemeinden abdecken: Wohnen, soziale Infrastruktur, lokale Wirtschaft und Freiraum – das sind kleine Parkanlagen, Dorfplätze und wichtige Grünachsen gemeint.

Wie viele Projekte und in welcher Größe diese aus dem Fondsvermögen bedient werden, hängt von der Zahl der eingereichten Ideen ab. Angelika Sack ist nach eigenen Angaben schon ganz gespannt darauf, wie der KIF ankommt. „Ich bin mir sicher, dass die Qualität der Bewerbungen kontinuierlich steigen wird.“ Sie freut sich, dass das neue kommunale Instrument, das gerade im Landkreis Nien-

burg gestartet wird, bereits überregionale Aufmerksamkeit erhalten habe. „Es wird spannend sein, inwiefern sich die Förderlandschaft von Bund und Land künftig auf solche Fonds einstellt, um eine derartige kommunale Eigeninitiative unterstützen zu können.“

Das Konzept des KIF wurde vom Landkreis Nienburg im Zeitraum von Juli 2016 bis November 2019 gemeinsam mit Projektpartnern – dem Landkreis Gifhorn, der Georg-August-Universität Göttingen und dem Regionalverband Grobraum Braunschweig – entwickelt. Die jetzt beschlossene Kooperationsvereinbarung und Förderrichtlinie gingen daraus hervor. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung fördert dies. „Unabhängig vom direkten Ziel – die Zentren als Anker für die sie umgebenden ländlichen Bereiche zu stärken – zeigt sich schon jetzt, dass sich der KIF positiv auf den regionalen Zusammenhalt auswirkt“, stellt Sack fest. Da der Fonds gleichzeitig Austauschplattform zum Thema Innenentwicklung sei, habe er das Voneinander-Lernen der Kommunen gefördert.

Kommunaler Innenentwicklungsfonds



www.kif-innovativ.de